



Stadtbibliothek und Ludothek 2012



Eingangsbereich der neuen Stadtbibliothek und Ludothek im Gebäude "Happy" (Projektvisualisierung)

Inhalt

Zusammenfassung

1 Grundzüge der Vorlage

- 1.1 Volksbibliothek
- 1.2 Ludothek

2 Ziele

- 2.1 Stadtbibliothek
- 2.2 Ludothek

3 Räumliche Lösung im Happy-Areal

4 Entwicklung der Betriebskosten

- 4.1 Betriebsrechnung Volksbibliothek bisher
- 4.2 Betriebsrechnung Stadtbibliothek neu
- 4.3 Betriebsrechnung Ludothek bisher
- 4.4 Betriebsrechnung Ludothek neu

5 Berechnung Kreditbedarf jährlich

6 Berechnung Investitionsbedarf einmalig

7 Vergleichsobjekte

- 7.1 Wil
- 7.2 Uzwil
- 7.3 Rapperswil-Jona
- 7.4 Fazit

8 Künftige Trägerschaft

- 8.1 Stadtbibliothek
- 8.2 Ludothek

9 Verwendung Altes Gemeindehaus

10 Verfahren

- 10.1 Betriebskosten
- 10.2 Investitionskosten
- 10.3 Volksabstimmung

11 Nutzen aus diesem Projekt

Anträge

Beilagen

Zusammenfassung

Die Volksbibliothek ist seit 23 Jahren in der stadteigenen Liegenschaft "Altes Gemeindehaus" an der Gutenbergstrasse 8 zu Hause. Dort bietet sie auf einer Fläche von 183 m² rund 17'000 Medien an. Diese werden pro Jahr rund 100'000 Mal ausgeliehen. Die heute zur Verfügung stehende Fläche ist für dieses Angebot zu knapp. Hinzu kommt, dass eine Stadt in der Grösse von Gossau gemäss den Richtlinien rund 30'000 Medien zur Verfügung stellen sollte.

Vorstand und Personal des "Vereins Volksbibliothek" können trotz grossem Einsatz und grosser Initiative am heutigen Standort das Angebot einer modernen Bibliothek nicht mehr abdecken. Die Räume sollten grosszügiger bemessen werden und auch Veranstaltungen zulassen. Seit einigen Jahren ist die Stadt zusammen mit dem Vereinsvorstand auf der Suche nach einem geeigneten Objekt. Dieses bietet sich als Mietlösung in der ehemaligen Fabrik-Liegenschaft "Happy" an der Sântisstrasse an. Der Stadtrat hat einen Mietvertrag abgeschlossen, unter Vorbehalt der Zustimmung durch das Stadtparlament.

In diesem Mietobjekt könnte auch ausreichend Platz geschaffen werden für das Angebot der Ludothek. Diese fristet seit ihrer Gründung im Jahre 1984 ein eher bescheidenes Dasein im Keller des Pauluszentrums. Die Ludothek wurde bisher auf privater Basis von einigen engagierten Frauen betrieben. Für Frühjahr 2011 ist eine Vereinsgründung vorgesehen. Dies würde der Stadt ermöglichen, mit diesem Verein eine Leistungsvereinbarung über die Führung der Ludothek abzuschliessen.

Mit der Vergrösserung der Stadtbibliothek und der Ludothek entstehen einmalige Investitionskosten von CHF 850'000. Die jährlichen Betriebsbeiträge der Stadt an beide Institutionen erhöhen sich um CHF 480'000. Somit wird nach der Behandlung im Parlament eine Volksabstimmung nötig.

1. Ausgangslage

1.1 Volksbibliothek

Das Bibliothekswesen in Gossau ist mehr als 100 Jahre alt. 1977 wurde der Verein Volksbibliothek Gossau gegründet. 1978 wurde die Freihandbibliothek im Andreaszentrum eröffnet, und seit 1988 führt sie den Betrieb im Alten Gemeindehaus an der Gutenbergstrasse 8. Rechtsträger ist der Verein "Volksbibliothek Gossau". Träger sind die Stadt Gossau, die Gemeinde Andwil, die Katholische Kirchgemeinde Gossau, die Evangelische Kirchgemeinde Gossau und die Ortsbürgergemeinde Gossau.

Das älteste bekannte Dokument zur Volksbibliothek stammt aus dem Jahr 1893, der "Katalog der Bibliothek des Vereins Jung-Gossau". Er enthält 693 Bände sowie ein Reglement über die Benützung der Bibliothek. 1905 ernannt die Kommission des Katholikenvereins und des Vereins Jung-Gossau eine siebenköpfige Bibliothekskommission. Ein erster Auftrag an die Kommissionsmitglieder lautete, ein geeignetes Lokal zu suchen. Aus den Annalen geht hervor, dass der Raum in der damaligen "Blume" gefunden werden konnte. Am 1. März 1906 wurden das Leselokal und der Bibliotheksraum neu im damaligen "alten Schulhaus" untergebracht. 1911 wurde erstmals ein Gemeindebeitrag an die ungedeckten Unkosten geleistet. Über die folgenden Jahre kämpfen die Volksbibliothek und das dazu gehörende Leselokal immer wieder um ihre Existenz. 1971 wurde das Leselokal in Folge schlechter Frequenz geschlossen. Bis ins Jahr 1975 wechselte die Volksbibliothek sechsmal ihren Standort. Zum näheren Studium der Geschichte der Volksbibliothek ist die Schrift "Volksbibliothek Gossau - Ein Beitrag zur lokalen Kulturgeschichte - 1988" dienlich.

Am 12. Dezember 1977 fand die Gründungsversammlung des Vereins Volksbibliothek Gossau statt. Die Trägerschaft wurde von der Politischen Gemeinde Gossau, der Primarschulgemeinde Gossau, der Katholischen Kirchgemeinde Gossau, der Evangelischen Kirchgemeinde Gossau-Andwil und der Ortsbürgergemeinde Gossau übernommen. 1978 wurde die Freihandbibliothek im Andreaszentrum eröffnet. 1988 wurde der jetzige Standort an der Gutenbergstrasse 8 bezogen. 1997 wurde der Volksbibliothek Gossau der Gossauer Kulturpreis als Würdigung von Vorstand und Mitarbeitenden für die jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit im Dienst der Öffentlichkeit verliehen. 2005 trat der langjährige Vereinspräsident Alois Schaller zurück; er wurde von Dr. Alfred Noser an der Vereinsspitze abgelöst. 2005 wird die Gemeinde Andwil neues Trägerschaftsmitglied, und die Volksbibliothek Gossau feiert ihr 100-jähriges Bestehen.

Die heute genutzte Betriebsfläche beträgt 183 m² im 1. Obergeschoss an der Gutenbergstrasse inkl. Büro, jedoch ohne WC und Archivraum im UG. Das Büro umfasst 24 m²; der Nutzraum für die Bibliothek also lediglich 159 m². Beim Start am jetzigen Standort 1988 führte die Volksbibliothek auf dieser Fläche rund 8'000 Medien, die von der Bevölkerung von Gossau und den umliegenden Gemeinden genutzt werden. Zwischenzeitlich ist der Bestand auf rund 17'000 Medien angestiegen, die bei den herrschenden Raumverhältnissen nicht alle ausgestellt werden können.

2009 wurde das Betriebskonzept der Volksbibliothek durch die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur überprüft. Im Wesentlichen gelangte die wissenschaftliche Überprüfung zu folgenden Schlüssen:

- Weiterverfolgen einer Lösung für die Raumsituation;
- Entflechtung von bezahlter und freiwillig geleisteter Arbeit mit dem Ziel, die Freiwilligenarbeit aufzulösen;
- Fortführung der Professionalisierung der Ausrichtung auf eine moderne Bibliothek.

Die Richtlinien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Allgemeiner Öffentlicher Bibliotheken (SAB) empfehlen pro Einwohner 1.5 Medien. Bei einem Einzugsgebiet von rund 20'000 Einwohnern (Stadt Gossau und Gemeinde Andwil) würde dies für die Volksbibliothek Gossau einen Bestand von 30'000 Medien ergeben. Das heutige Angebot wird, gemessen an den Richtlinien, den Anforderungen und Bedürfnissen nicht gerecht.

Entwicklung der Volksbibliothek Gossau 1991 – 2010

	<u>1991</u>	<u>2010</u>
Printmedien	8'456	14'869
Nonbooks	2'240	3'145
Ausleihstunden	1'474	2'088
zusätzliche Arbeitsstunden (Verwaltung *)	1'502	3'546
Arbeitsleistungen in Stunden insgesamt	2'976	5'634
Abonnenten Erwachsene	641	1'183
Abonnenten bis 18. Altersjahr	1'111	1'237
Ausleihen Printmedien	26'742	76'827
Ausleihen Nonbooks	17'847	27'522
Total besuchende Personen	25'109	44'755

*) Die zusätzlichen Arbeitsstunden für die Bibliotheksverwaltung umfassen die allgemeine Administration (z.B. Personelles), die Bestandespflege, die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Kursbesuche der Mitarbeitenden, Informationsbeschaffungen und Recherchen, Studium usw.).

Die Volksbibliothek ist an 29 Stunden der Woche – auch während der Schulferien – geöffnet:

Montag	14.00–18.00 Uhr
Dienstag	14.00–18.00 Uhr
Mittwoch	09.00–11.00 Uhr und 14.00–20.00 Uhr
Donnerstag	14.00–18.00 Uhr
Freitag	14.00–18.00 Uhr
Samstag	09.00–14.00 Uhr

2010 hat die Volksbibliothek Gossau eine Kundenumfrage durchgeführt. Diese zeigt neben einer sehr hohen Zufriedenheit (80 – 90 %) mit den Dienstleistungen (Erreichbarkeit, Ausleih- und Verlängerungsfristen, Beschriftungssystem, Kompetenz und Service insgesamt) den deutlichen Wunsch der Kundinnen und Kunden nach einem grösseren Medienangebot und nach grossräumigeren Platzverhältnissen.

Die Stadt leistet an den Betrieb der Volksbibliothek einen jährlichen Beitrag von CHF 210'000. Die übrigen Träger leisten insgesamt einen jährlichen Beitrag von CHF 32'150.

1.2 Ludothek

Die Ludothek entstand 1984 aus privater Initiative von 4 Frauen. Seit ihrer Gründung ist sie im Keller des Pauluszentrums untergebracht. Organisatorisch war sie bis 2011 eine Untergruppe der Paulusfrauengruppe. Im Frühjahr 2011 wird der Verein Ludothek Gossau gegründet.

Anfangs 1985 hat die Ludothek den Betrieb mit 320 Spielen eröffnet. 1994 wurde sie um einen weiteren Raum vergrössert und kann nun rund 1'400 Spiele anbieten. Diese werden jährlich rund 3'800 Mal ausgeliehen.

Die Ludothek wird zurzeit von 12 Frauen ehrenamtlich an 4.5 Stunden zu folgenden Zeiten betrieben:

Mittwoch	14.00 – 16.00 Uhr
Freitag	15.00 – 17.30 Uhr

Insgesamt verzeichnet die Ludothek 650 Ausleihstunden pro Jahr (Präsenz von 3 Personen während der Öffnungszeiten). Dazu kommen zusätzliche Arbeitsstunden für die Ludotheksverwaltung im Umfang von 1'400 Stunden, insgesamt werden 2'050 Stunden für den Betrieb der Ludothek aufgewendet.

Die heute benutzten Räume im Keller des Pauluszentrums umfassen rund 70 m² und sind wenig attraktiv. Sie haben kein Tageslicht und keine Ausstellfläche. Angesichts der knappen Raumverhältnisse kann die Ludothek nicht alle Wünsche erfüllen. Die Temperaturen im Raum sind eher tief und entsprechend unangenehm kühl bis kalt.

Die Stadt leistet an den Betrieb der Ludothek einen jährlichen Beitrag von CHF 800. Die Gemeinden Andwil und Oberbüren sowie die Evangelische Kirchgemeinde leisten insgesamt einen jährlichen Beitrag von CHF 900.

2. Ziele

2.1 Stadtbibliothek

"Öffentliche Bibliotheken sind Dienstleistungsbetriebe. Sie ermöglichen der Bevölkerung den Zugang zu Printmedien, Nonbooks und virtuellen Angeboten sowie die Ausleihe von Medien zur Information, Bildung, Kulturpflege, Freizeitgestaltung und Unterhaltung. Öffentliche Bibliotheken werden von ausgebildeten Bibliothekarinnen und Bibliothekaren geführt. Diese arbeiten kundenorientiert nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen und sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Kommunale, regionale und kantonale Konzepte vernetzen die einzelnen Bibliotheken so, dass eine lückenlose bibliothekarische Versorgung erreicht wird." (Aus den Grundsätzen und Richtlinien für Gemeindebibliotheken der SAB).

In der heutigen Wissensgesellschaft spielen Bibliotheken eine zentrale Rolle. Die grosse elektronische Bibliothek des Internets und die Bibliothek vor Ort sind kein Widerspruch. Der Aufschwung des Internets ist begleitet von einem Aufschwung des Bibliothekswesens. Mit der technischen Entwicklung verändern sich die neuen Medien. E-Books, E-Papers usw. sind Angebote, die bereits den Weg in die Volksbibliothek gefunden haben: Die digitale Bibliothek Ostschweiz ist ein Gemeinschaftsprojekt von Ostschweizer Bibliotheken in den Kantonen SG, AR, AI, TG, GR und der Liechtensteinischen Landesbibliothek. Sie ist am 1. Februar 2011 aus der im Mai 2008 lancierten Digitalen Bibliothek St.Gallen hervor gegangen und wird von den Teilnehmerbibliotheken zusammen mit der SBD.bibliotheksservice ag umgesetzt. Die Volksbibliothek Gossau ist an diesem Projekt beteiligt.

Die Volksbibliothek Gossau ist Teil des St.Galler Bibliothekenverbunds, der gemeinsam eine Verbunddatenbank betreibt und dem Publikum einen Online-Katalog für bibliographische Recherchen und eine Dokumenten- und Buchbestellung anbietet.

Im Unterschied zu anderen Kantonen verfügt der Kanton St.Gallen über kein Konzept zur Förderung des Bibliothekswesens in Regionen und Gemeinden. In der Versorgung der Bevölkerung in den Gemeinden bestehen grosse qualitative Unterschiede. Der Kanton St.Gallen leitet Bestrebungen ein, einen Beitrag zu einem hoch stehenden und effizienten Bibliothekswesen zu leisten. Die Vorarbeiten wurden von der Kantonsbibliothek und dem Amt für Kultur geleistet. Aus Spargründen ist der Konzeptentwurf derzeit auf unbestimmte Zeit ad acta gelegt worden, was auch einen Zusammenhang mit dem abgelehnten Projekt Bibliothek Hauptpost in St.Gallen hat. In der Erarbeitung des Konzeptentwurfs befasste man sich auch mit der Rolle der Gemeinde- und Regionalbibliotheken. Es wurde davon ausgegangen, dass der Kanton eine mögliche Zahl von Regionalbibliotheken sowie deren Anforderungen definiert. Die Sicherstellung eines guten öffentlichen Bibliotheksangebotes bleibt mittelfristig in erster Linie Aufgabe der Gemeinden.

Eine modern konzipierte Bibliothek ist heute:

- Aufbewahrungs- und Ausstellungsort für Medien aller Art (Bücher, DVD, Hörbücher, Musik-CD, Zeitschriften, Periodika, digitale Medien);
- Aufenthaltsort und Treffpunkt der Bevölkerung aller Generationen und Altersgruppen. Sie soll allen interessierten Personen offen stehen für literarische, künstlerische und wissenschaftliche Werke in gedruckter und elektronischer Form, Literaturrecherche, für Zeitschriften- und Zeitungslektüre. Sie soll Begegnungs- und freizeithlicher Aufenthaltsort für Familien sein;
- Ein 3. Ort (Zuhause, Arbeit/Schule, Bibliothek) für Begegnungen, Austausch;
- Lern- und Arbeitsort mit Fachbüchern, Lexika, Fachzeitschriften;
- Schulungsort für Schulklassen, Senioren und Weiterbildung. Es sollen regelmässig Führungen zu verschiedenen Themen angeboten werden;
- Veranstaltungsort für Vorträge oder Autorenlesungen. Diese sollen verschiedenste Themen (aktuelle Buchmessen, neue Werke bekannter Autorinnen und Autoren, aktuelle Tagesthemen) und verschiedene Zielgruppen ansprechen.
- Beratungsstelle und Dienstleisterin für Schulen (Beschreibung nachstehend)
- Informationsort auch für einkommensschwächere Personen;

- Wegweiser für die neuen virtuellen Möglichkeiten;
- Arbeits- und Ausbildungsplatz für Lernende und Praktikanten;
- Medienort für verschiedene Kulturen mit Anlässen unterschiedlicher Kulturkreise und frühzeitiger Förderung der Kinder (Ort für multikulturelle Integrationsarbeit).

Eine Bibliothek arbeitet mit anderen Institutionen zusammen (Pro Senectute, Unternehmungen, Vereine usw.).

Die Entwicklung von Bibliotheken geht in die Richtung der Selbstverbuchung durch die Kunden an Terminals, des Anbietens von E-Book-Readers, einer Zweigstellenverwaltung (z.B. den Bestand des Gymnasiums Friedberg) sowie der Förderung der Zusammenarbeit in der Region (Verbundangebot, ein Ausweis für mehrere Bibliotheken usw.).

Zusammenarbeit mit den Schulen in der Stadt Gossau

Die Zusammenarbeit findet heute insbesondere mit Besuchen von Schulklassen in der Volksbibliothek statt; sie ist jedoch eher auf freiwilliger Basis und abhängig vom Interesse der jeweiligen Lehrpersonen. Sie steht also noch am Anfang. Eine zentrale Aufgabe soll die Vermittlung von Basiskompetenzen in enger Zusammenarbeit mit primären Bildungseinrichtungen (Schule, Kindergärten) sein. Die Zusammenarbeit kann einen Beitrag zur Verbesserung der Schüler/-innenleistungen sein, fördert die Sprachkompetenz und weckt die Lust aufs Lesen. Um dies zu erreichen, kann die Volksbibliothek der Schule zusätzliche Dienstleistungen anbieten, welche im weiteren Sinn mit Lesefreude, Schreibfreude, Sprachförderung, Vortragsunterstützung, Integrationsarbeit usw. zu tun haben und die sich idealerweise in neuen und grosszügigeren Räumlichkeiten sehr gut realisieren lassen:

- Lesestunden, Erzählstunden, Vorlesestunden, Hörspielstunden in der Bibliothek;
- Buchvorträge in der Bibliothek erarbeiten;
- Schreibenanlässe anbieten (wie schreibe ich Zeitungstexte, wie beschreibe ich ein Buch, wie schreibe ich eine Bewerbung);
- Rechercheübungen (wie finde ich relevante Medien zu bestimmten Themen in einer Bibliothek);
- Ausstellungsort für Schüler/-innen-Arbeiten usw.

Der Stadtrat legt Wert darauf, dass diese Zusammenarbeit auf den Bezug der neuen Räumlichkeiten hin intensiviert und die Bibliothek mit ihren Dienstleistungen von der Schule genutzt wird. Dazu soll eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet und abgeschlossen werden.

Am jetzigen Standort im Alten Gemeindehaus können die Ansprüche und Ziele einer modernen Bibliothek nicht abgedeckt werden. Deshalb müssen die Räume grosszügiger bemessen werden. Die neue Stadtbibliothek soll an einem gut erreichbaren Standort funktionelle, übersichtliche, helle und einladende Räumlichkeiten haben. Zudem soll genügend Raum vorhanden sein, um die Bibliothek in verschiedene Funktionsbereiche aufzuteilen (Foyer, Verbuchungszone, Bereiche für Präsentation, Information, Arbeiten, für Zeitschriften, für die Jugend, für Kinder oder auch für die Verwaltung). Die Räumlichkeiten sollen auch Veranstaltungen zulassen.

Ziel ist eine Aufstockung des momentanen Bestandes von rund 18'000 Medien um ca. 10'000 Medien auf neu 28'000 Medien. Die genannten Ansprüche können am bisherigen Standort nicht erfüllt werden.

Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten soll die Bezeichnung in Stadtbibliothek geändert werden.

2.2 Ludothek

Eine Ludothek ist eine Ausleihstelle von Spielen und Spielsachen. Das Spiel soll als aktive Freizeitgestaltung und kulturelle Betätigung gefördert werden. Gutes Spielmaterial soll zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Durch das Ausleihen wertvoller, altersgerechter Spiele und Spielsachen fördert die Ludothek das Spielen. Spielen hat auch einen pädagogischen Aspekt und heisst: Verlieren und Gewinnen, emotionale Kompetenzen entwickeln, die Feinmotorik fördern, Vorausschauen, Taktieren, Beobachten, Regeln einhalten, und vieles mehr.

Zielgruppen und Publikum einer Ludothek sind Mütter und Väter mit ihren Kindern, Grosseltern, Schulen und zunehmend auch Erwachsene ohne Kinder. Mit einer Ludothek werden auch teurere Spielsachen allen zugäng-

lich gemacht und müssen nicht gekauft werden. Das Angebot ist niederschwellig und fördert die Spielkultur sowie die soziale und die kulturelle Integration.

Die Ludothek arbeitet bereits heute mit anderen Institutionen zusammen (HEKS, Vereine, Pfadi, Blauring, Suppenzmittag u.a.).

Mit einem neuen Standort will die Ludothek künftig für die Gossauer Bevölkerung und diejenige der umliegenden Gemeinden die Versorgung mit Lern- und Unterhaltungsspielen sicherstellen, insbesondere auch in der Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen. Betreffend Erreichbarkeit und Räumlichkeiten gelten die gleichen Anforderungen wie für die Stadtbibliothek. Damit Synergien genutzt werden können, ist ein Standort zusammen mit der Stadtbibliothek die optimale Lösung.

Zusammenarbeit mit den Schulen in der Stadt Gossau

Die Ausleihe von Spielen und Spielgeräten findet bereits heute an Kindergärten und Schulen statt, im besonderen Masse auch für die Organisation von Spieltagen oder die Mitnahme in Lagerwochen. Die Zusammenarbeit kann intensiviert werden durch

- vermehrte Beratung und Ausleihe von Spielen für Lager, Spieltag und Unterricht;
- Mithilfe an Spieltagen und Sonderwochen;
- Spielen mit den Kindern auf dem Pausenplatz oder im Kindergarten;
- Erweiterung des Angebots an Lernspielen sowie Abgabe einer Spieleliste an die Lehrpersonen;
- Spielabend für Lehrpersonen;
- Verzeichnis für geeignete Lagerspiele anbieten;
- Öffnung der Ludothek für Besuche von Kindergärten und Schulen ausserhalb der Öffnungszeiten.
- Abgabe von Fragespielen zu Unterrichtsthemen (Dinosaurier, Delfine, andere)

Diese Erweiterung und Professionalisierung der Zusammenarbeit ist angesichts der Ehrenamtlichkeit der Mitarbeitenden, der Freiwilligkeit des Angebots und der bestehenden Platzverhältnisse nur mit der Neuorganisation zusammen mit der Stadtbibliothek möglich. Der Stadtrat legt Wert darauf, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen auf den Bezug der neuen Räumlichkeiten hin intensiviert und die Ludothek mit ihren Dienstleistungen von der Schule genutzt wird. Dazu soll – wie für die Bibliothek – eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet und abgeschlossen werden.

Die Ludothek ist Mitglied im Verein Schweizer Ludotheken (VSL). Dessen Richtlinien nennen einen Richtwert von 100 Spielen pro 1'000 Einwohner. Der Bestand von heute rund 1'400 Spiele ist um 300 bis 600 Spiele auf einen Zielbestand von 1700 - 2000 Spielen mit rund 7'000 Ausleihen jährlich zu erhöhen.

3. Räumliche Lösung im Happy-Areal

Die räumlichen Situationen der Volksbibliothek und der Ludothek sind seit etlichen Jahren ein Anliegen der Betreiber. Eine Verbesserung der heutigen Situation ist für beide Institutionen dringlich, damit diese ihre Angebote künftig bedürfnisgerecht präsentieren können. Der Stadtrat begrüsst den Vorschlag, dass beide Institutionen räumlich zusammengelegt werden.

Der Stadtrat hat während der letzten Jahre verschiedene Optionen verfolgt:

- Altes Gemeindehaus (Erweiterung am jetzigen Standort konnte nicht realisiert werden);
- Andwilerstrasse 2 (wurde wegen der dezentralen Lage und der für Kinder nicht ungefährlichen Verkehrssituation nicht weiter verfolgt);
- Toggenburgplatz (wurde kurz vor Vertragsabschluss von einer ortsansässigen Unternehmung übernommen);
- Poststrasse 10
- Happy-Areal

In Abwägung der beiden zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten an der Poststrasse 10 und auf dem Happy-Areal schlägt der Stadtrat vor, für die Stadtbibliothek und für die Ludothek einen Teil des Fabrikgebäudes der ehemaligen Bettwarenfabrik Happy AG zu mieten. Im ehemaligen Fabrikationsraum im Backsteingebäude kön-

nen die vorstehend genannten Ziele für die Stadtbibliothek und für die Ludothek realisiert werden. Für das Happy-Areal spricht insbesondere die Möglichkeit, Stadtbibliothek und Ludothek auf einem einzigen Geschoss unterbringen zu können.

Für die Miete des Gebäudeteils entlang der Säntisstrasse hat der Stadtrat mit der Eigentümerin 3F Immo AG einen Vertrag abgeschlossen. Vorgesehen ist die Nutzung von 1'144 m² Fläche im Erdgeschoss. Die Räume sollen für die Nutzung von Stadtbibliothek und Ludothek ausgebaut übernommen und auf eine Dauer von 15 Jahren fest gemietet werden. Der Stadt Gossau steht das Recht zu, den Mietvertrag zweimal um 5 Jahre zu verlängern. Der Mietzins beträgt CHF 185/m², somit total CHF 211'620 (ohne Nebenkosten) pro Jahr. Vorbehalten bleibt, dass das Stadtparlament und die Bürgerschaft dem Kredit zustimmen.

Für die Nutzung der Räumlichkeiten sind mit dem Verein Volksbibliothek und dem Verein Ludothek ein Untermietvertrag zu den gleichen Konditionen abzuschliessen.



Innenansicht der Stadtbibliothek im Gebäude "Happy" (Projektvisualisierung)



Innenansicht Eingangsbereich der Ludothek im Gebäude "Happy" (Projektvisualisierung)

4. Entwicklung der Betriebskosten

4.1 Betriebsrechnung Volksbibliothek bisher

Die Tätigkeit und die Finanzierung des Vereins Volksbibliothek basieren auf einer Trägerschaftsvereinbarung sowie einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt Gossau. Die Trägerschaftsvereinbarung legt für 2010 und 2011 u.a. die Beiträge der Träger fest:

Träger	Beitrag CHF
Stadt Gossau	210'000
Gemeinde Andwil	5'000
Kath. Kirchgemeinde Gossau	16'250
Evang. Kirchgemeinde Gossau	8'100
Ortsbürgergemeinde Gossau	2'800
Total	242'150

Alle Träger haben der Stadt Gossau gegenüber in Aussicht gestellt, die Trägerschaft fortzuführen und die Beiträge weiterhin zu leisten.

Mit den vorgenannten Beträgen ergab sich in den vergangenen Jahren ungefähr folgende Betriebsrechnungen für die Volksbibliothek:

Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
Personal (2.65 Stellen-%) *)	178'500	Abonnementsbeiträge	42'000
Medienkosten	45'000	Mitgliederbeiträge Verein	1'000
Raumkosten	30'000	Mahngebühren	5'000
Sachkosten	24'150	Beitrag Stadt Gossau	210'000
IT-Kosten	12'500	Beitrag Kath. Kirchgemeinde	16'250
		Beitrag Evang. Kirchgemeinde	8'100
		Beitrag Gemeinde Andwil	5'000
		Beitrag Ortsbürgergemeinde	2'800
Total	290'150	Total	290'150

4.2 Betriebsrechnung Stadtbibliothek neu

Die Mitarbeitenden der Stadtbibliothek leisten heute einen Teil ihres Engagements als unbezahlte Freiwilligenarbeit. Bei den Lohnzahlungen ist künftig vorgesehen, die geleistete Arbeit zu entgelten und die Entschädigung auf ein übliches Mass bzw. an die Empfehlungen des SAB anzuheben. Damit entstehen jährlich wiederkehrende Mehrkosten von CHF 135'900.

Mit der Erhöhung des Medienbestandes werden in diesem Bereich ebenfalls Mehrkosten anfallen. Diese werden auf CHF 45'000 geschätzt.

Die grösste Kostensteigerung entsteht bei den Mietkosten. Für die Miete der Räumlichkeiten im Alten Gemein-dehaus werden der Volksbibliothek derzeit jährlich CHF 24'000 verrechnet. Der Mietkostenanteil für die Räume im Happy-Areal wird sich auf CHF 207'500 belaufen.

Mit den höheren Kosten am neuen Standort wird es der Stadtbibliothek nicht mehr möglich sein, ihren Betrieb mit den oben genannten Trägerbeiträgen zu finanzieren. Die ungedeckten Kosten in der Höhe von jährlich rund CHF 570'000 erfordern erhöhte Beiträge der öffentlichen Hand.

Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
Personal (3.20 Stellen-%) *)	314'400	Abonnementsbeiträge	50'000
Medienkosten	90'000	Mitgliederbeiträge Verein	2'000
Raumkosten 1)	207'500	Mahngebühren	8'000
Sachkosten	32'100	Beitrag Stadt Gossau	570'000
IT-Kosten	18'000	Beitrag Kath. Kirchgemeinde	16'250
		Beitrag Evang. Kirchgemeinde	8'100
		Beitrag Gemeinde Andwil	5'000
		Beitrag Ortsbürgergemeinde	2'800
Total	662'000	Total	662'000

1) Berechnung der Raumkosten

Kostenteil	CHF	Berechnung
Stadtbibliothek	141'300	764 m ² x 185 CHF/m ²
Nebenflächen	24'700	171 m ² x 185 CHF/m ² , Teil Stadtbibliothek 78 %
Nebenkosten	41'500	25 % der Mietkosten *)
Total	207'500	

*) Nebenkosten sind u.a. Heiz- und Warmwasserkosten, Allgemeinstrom, Wasser/Abwasser, Kehrriechtabfuhr, Hauswartung, Reinigung, Umgebungsarbeiten, Schneeräumung, Verwaltungshonorar usw.).

4.3 Betriebsrechnung Ludothek bisher

Die Ludothek wird heute auf gemeinnütziger Basis von 12 Frauen ehrenamtlich betrieben. Die Öffnungszeiten sind beschränkt auf 4,5 Stunden pro Woche. Die Finanzierung sieht so aus:

Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
Lohnkosten	0	Abos / Ausleihen	8'000
Spieleinkäufe/Schulungen	4'000	Beitrag Stadt Gossau	800
Sachkosten	5'000	Beitrag Gemeinde Andwil	200
Veranstaltungen	5'000	Beitrag Gemeinde Oberbüren	200
Raumkosten	0	Beitrag Evang. Kirchgemeinde	500
		Div. Spendeneingänge	4'000
Total	14'000	Total	14'000

4.4 Betriebsrechnung Ludothek neu

Gemäss Betriebskonzept sollen die Öffnungszeiten von bisher 4,5 Stunden auf rund 17 Stunden pro Woche (innerhalb der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek) deutlich erweitert werden. Diese Öffnungszeiten entsprechen den Richtlinien des VSL für die Grösse einer Stadt wie Gossau. Aus Kostengründen sollen die Öffnungszeiten nicht vollständig an diejenigen der Stadtbibliothek angepasst werden. Die Mitarbeiterinnen sollen für ihre Leistung künftig eine Entschädigung erhalten. Mit dieser Änderung werden erstmals Lohnkosten anfallen, und zwar in der Höhe von rund CHF 54'000 jährlich (Entschädigung von CHF 30.00 je Arbeitsstunde brutto). Weitere Kosten entstehen für den Betrieb der Ludothek, für Spieleinkäufe oder für Veranstaltungen.

Wenn nun die Ludothek ihr bisheriges Dasein im Luftschuttkeller aufgeben und an einem attraktiven Ort einen neuen Betrieb einrichten will, verursacht dies Kosten. Bisher musste die Ludothek der Kath. Kirchgemeinde keine Miete bezahlen. Am neuen Standort im Happy-Areal wird der Mietkosten-Anteil für die Räume CHF 57'100 betragen.

Bisher hat die Ludothek - dank Freiwilligenarbeit - ihre sehr geringen Betriebskosten mit den Einnahmen aus der Ausleihe und mit Beiträgen finanzieren können. Wird das neue Betriebskonzept umgesetzt, wird dies nicht mehr möglich sein. Es werden jährlich ungedeckte Kosten von ca. CHF 120'000 zu finanzieren sein.

Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
Lohnkosten 1)	53'300	Abos / Ausleihen	10'900
Spieleinkäufe/Schulungen	6'900	Beitrag Stadt Gossau	120'800
Sachkosten	9'300	Beitrag Gemeinde Andwil	200
Veranstaltungen	10'000	Beitrag Gemeinde Oberbüren	200
Raumkosten 2)	57'100	Beitrag Evang. Kirchgemeinde	500
		Div. Spendeneingänge	4'000
Total	136'600	Total	136'600

1) Berechnen der Lohnkosten: 52 Betriebswochen x 17 Stunden x 2 Mitarbeitende x CHF 30.00

2) Berechnung der Raumkosten:

Kostenteil	CHF	Berechnung
Ludothek	38'700	209 m ² x 185 CHF/m ²
Nebenflächen	7'000	171 m ² x 185 CHF/m ² , Teil Ludothek 22 %
Nebenkosten	11'400	25 % der Mietkosten *)
Total	57'100	

*) Nebenkosten sind u.a. Heiz- und Warmwasserkosten, Allgmeinestrom, Wasser/Abwasser, Kehrriechtabfuhr, Hauswartung, Reinigung, Umgebungsarbeiten, Schneeräumung, Verwaltungshonorar usw.).

5. Berechnung Kreditbedarf jährlich

Aus den vorstehenden Übersichten lässt sich der neue Kreditbedarf für Miete und Betrieb errechnen. Zusammengefasst zeigt sich folgendes Bild:

Kostenträger	Bisher		Neu		Mehrbetrag zu Lasten Stadt
	Kosten CHF	Beitrag Stadt CHF	Kosten CHF	Beitrag Stadt CHF	CHF
Stadtbibliothek	290'000	210'000	662'000	570'000	360'000
Ludothek	14'000	800	136'600	120'800	120'000
Total	304'000	210'800	799'100	690'800	480'000

Der "Mehrbetrag zu Lasten Stadt" ist Gegenstand dieser Kreditvorlage an das Stadtparlament.

6. Berechnung Investitionsbedarf einmalig

Gemäss Mietvertrag mit der 3F Immo AG geht der Ausbau des Mietobjektes zur Nutzbarmachung als Bibliothek und Ludothek zu Lasten der Vermieterin. Zu Lasten der Mieterin gehen insbesondere die Kosten für die gesamte Ausstattung. Die einmaligen Kosten für den Bezug der Liegenschaft auf dem Happy-Areal für die Stadt Gossau belaufen sich auf CHF 850'000. Als interner Verteilschlüssel wird die vorgesehene Mietfläche angenommen (78 % Stadtbibliothek, 22 % Ludothek). Die Anrechnung ist für die Abfassung der künftigen Leistungsvereinbarung von Belang.

Bezeichnung	Total CHF	Anrechnung Stadtbibliothek CHF	Anrechnung Ludothek CHF	Schlüssel nach Fläche
Umgebung / Velounterstand	27'500	21'500	6'000	78/22
Umzug	15'000	11'700	3'300	78/22
Reserve	74'200	58'000	16'200	78/22
Mobiliar/Geräte	551'600	461'600	90'000	effektiv
Mediensicherungsgate	59'400	59'400	0	effektiv
Honorar	87'300	68'000	19'300	78/22
Bauherrenleistungen	35'000	27'300	7'700	78/22
Total Investitionen	850'000	710'000	140'000	

Gemäss Abschreibungsreglement werden die Kosten für Mobilien degressiv mit 35 % abgeschrieben. Wegen des hohen Abschreibungssatzes ist die Investition von CHF 850'000 innert 5 Jahren abgeschrieben. Unter Berücksichtigung der Verzinsung von 5 % ergeben sich folgende kalkulatorische Kosten:

Kreditbetrag CHF 850'000	1. Betriebsjahr CHF	5. Betriebsjahr CHF
Durchschnittlicher Zinsbetrag (5%)	23'700	23'700
Kosten für Abschreibung (5 Jahre)	207'500	98'600
Total jährliche kalkulatorische Kosten	231'200	122'300

7. Vergleichsobjekte

Gestaltung und Ausrichtung der Stadtbibliothek richten sich nach bereits eingeführten oder geplanten Vergleichsobjekten:

7.1 Wil

In der Stadt Wil wurde die Bibliothek im Rahmen der 2. Bauetappe "Hof zu Wil" neu konzipiert (Bericht und Antrag an das Stadtparlament der Stadt Wil vom 24. Mai 2006). Sie umfasst eine Fläche von 690 m². Der Einbezug der Ludothek (heute im Jugend- und Freizeithaus Obere Mühle untergebracht) wurde geprüft und zu Gunsten einer möglichen späteren Erweiterung der Stadtbibliothek verworfen. Die Ludothek ist also weiterhin getrennt von der Stadtbibliothek. Die Investitionskosten für die Stadtbibliothek werden im Antrag an das Stadtparlament mit CHF 4'138'900 angegeben.

Die Stadtbibliothek ist vollumfänglich der Stadt Wil angegliedert und dem Departement Finanzen und Kultur unterstellt. Bauherrin der neuen Bibliothek war die Stiftung Hof zu Wil; die Bibliothek ist eingemietet und bezahlt einen Mietzins von CHF 160.00 je m² Nutzfläche. Die Stadtbibliothek Wil wurde von Frau Françoise Chevalier geplant, die auch für die Planung in Gossau vorgesehen ist. Das jährliche Budget weist Ausgaben in der Höhe von CHF 566'000 aus und ist damit identisch mit den geplanten Verhältnissen in der Stadt Gossau.

7.2 Uzwil

Die Kosten für die bauliche und angebotsmässige Erweiterung der Bibliothek Uzwil, die im Oktober 2010 eröffnet, flächenmassig auf 428 m² verdreifacht und mit 20'000 Medien ausgestattet worden ist, betragen insgesamt rund 810'000 Franken, wovon der Vermieter 210'000 Franken übernimmt. Diese Kosten entstehen durch den Rückbau von Altvermieterausbauten, den Einbau von Statikmassnahmen, die Gewährleistung der Grundstruktur und des Grundausbau und den Einbau der neuen Grundlüftung. Die Kosten von 600'000 Franken für die Gemeinde entstehen hauptsächlich beim Gebäude und den Baunebenkosten (CHF 375'000), bei den Betriebseinrichtungen und der Ausstattung/Möblierung (CHF 200'000).

7.3 Rapperswil-Jona

Rapperswil-Jona hat an der Bürgerversammlung vom 31. März 2011 dem Bericht und dem Antrag des Stadtrats über die neue Stadtbibliothek Rapperswil-Jona zugestimmt. Die Planung der Stadtbibliothek Rapperswil-Jona basiert auf den selben Grundlagen wie diejenige der Stadtbibliothek Gossau (Studie der HTW Chur) und ist in allen Teilen vergleichbar bzw. zeigt auf, dass beispielsweise die Investitionskosten in Gossau wesentlich tiefer zu stehen kommen als in Rapperswil-Jona. Auch in Rapperswil-Jona wird für die Stadtbibliothek ein ehemaliges Fabrikgebäude bezogen.

Rapperswil-Jona ist eine Stadt mit 25'000 Einwohnern. Die neue Bibliothek wird 940 m², 42'000 Medien und 410 Stellenprozent umfassen. Rapperswil-Jona rechnet mit jährlichen Betriebskosten von CHF 850'000 (inkl. Miete, nur Stadtbibliothek). Für die neue Betriebseinrichtung rechnet die Stadt Rapperswil-Jona mit CHF 1'950'000 (nur Stadtbibliothek). Der Mietpreis (ohne Nebenkosten) beträgt CHF 200 je m².

Die Ludothek Rapperswil-Jona zieht in die bisherigen Räume der Bibliothek Jona; die Stadt Rapperswil-Jona übernimmt die Mietkosten.

7.4 Fazit

Diese drei Vergleiche zeigen eindrücklich den Nachholbedarf, den die Stadt Gossau in Bezug auf die Volks- bzw. neu Stadtbibliothek hat. Im Unterschied zu den drei genannten Standorten will die Stadt Gossau das Angebot unter Einbezug der Ludothek noch attraktiver und für die Kundinnen und Kunden entsprechend einfacher gestalten (alles aus einer Hand).

8. Künftige Trägerschaft

8.1 Stadtbibliothek

Die Trägerschaft der Stadtbibliothek soll unverändert als Verein bestehen bleiben. Die Volksbibliothek hat 2010 beschlossen, den Verein weiteren Mitgliedern zu öffnen. Bis dahin war die Vereinsmitgliedschaft nur den Trägern vorbehalten. Mit dem Gewinnen von zusätzlichen Mitgliedern soll die Eigenleistung durch Mitgliederbeiträge verbessert und die Verankerung in der Bevölkerung erreicht werden. Seit Beginn der Aktion im Herbst 2010 sind 18 Mitglieder dem Verein beigetreten; er zählt aktuell 55 Mitglieder.

8.2 Ludothek

Die Ludothek führt den Betrieb bis anhin freiwillig und im Sinne einer gemeinnützigen Organisation. Wie die Volksbibliothek ist auch die Ludothek bestrebt, sich zu entwickeln und das Angebot breiter öffentlich zu machen. Dies geht auch bei der Ludothek nicht ohne namhafte Unterstützung seitens der Stadt.

Die Ludothek hat entschieden, dass die Eingliederung in die Paulusfrauengruppe nicht mehr sinnvoll ist, sondern dass ein eigener Verein zu gründen ist. Die Stadt Gossau soll nach Realisierung der neuen Stadtbibliothek Ludothek Mitträgerin werden. Der Stadtrat legt aufgrund der künftigen finanziellen Verpflichtungen Wert darauf, im Vereinsvorstand vertreten zu sein. Die Trägerschaft und die Organe der Ludothek sollen entsprechend ausgerichtet werden. Mit dem Verein Ludothek wird die Stadt - analog zum Verein Volksbibliothek - eine Leistungsvereinbarung abschliessen.

9. Verwendung Altes Gemeindehaus

Mit dem Auszug der Volksbibliothek aus dem Alten Gemeindehaus wird ein ganzes Stockwerk für eine neue Nutzung frei. Diese können als Büroräume entweder für öffentliche Zwecke (Eigenbedarf) oder für Fremdvermietungen genutzt werden.

10. Verfahren

10.1 Betriebskosten

Das Parlament beschliesst nach Art. 39 der Gemeindeordnung über Geschäfte, welche dem obligatorischen Referendum unterstehen. Dies sind namentlich Geschäfte, die für den gleichen Gegenstand neue, während mindestens 10 Jahren wiederkehrende Ausgaben von mehr als CHF 400'000 verursachen (Art. 9 Gemeindeordnung). Die bisherigen Beiträge der Stadt Gossau an die Volksbibliothek und die Ludothek betragen insgesamt CHF 210'800. Neu summiert sich der jährliche Beitrag der Stadt Gossau an die Stadtbibliothek und die Ludothek auf CHF 690'800, verursacht also Mehrkosten von CHF 480'000 und untersteht damit dem obligatorischen Finanzreferendum.

10.2 Investitionskosten

Das Parlament beschliesst endgültig über Geschäfte, die für den gleichen Gegenstand neue einmalige Ausgaben oder Einnahmenseinbrüche bis höchstens CHF 1'000'000 verursachen. Die notwendigen Investitionskosten für die neue Stadtbibliothek und die Ludothek betragen CHF 850'000 und fallen damit in die Kompetenz des Stadtparlaments.

10.3 Volksabstimmung

Die Bürgerschaft stimmt an der Urne ab über Geschäfte, welche dem obligatorischen Referendum unterstehen (Art. 9 Gemeindeordnung). Stimmt das Stadtparlament dem Antrag des Stadtrates über die jährlichen Beiträge zu, wird über den Kredit eine Volksabstimmung durchgeführt. Da beide Anträge (Betriebskosten und Investitionskredit) kausal zusammen hängen, schlägt der Stadtrat vor, beide Anträge dem obligatorischen Finanzreferendum zu unterstellen.

11. Nutzen aus diesem Projekt

Für den Stadtrat ist es unbestritten, dass die Volksbibliothek und die Ludothek einen Bedarf für eine Erweiterung und Attraktivitätssteigerung haben. Die heutigen Angebote sind nicht mehr zeitgemäss und lassen keine Entwicklung zu. Mit dem vom Stadtrat abgeschlossenen Mietvertrag für einen Teil des Happy-Gebäudes können der Bibliothek und der Ludothek langfristig bedarfsgerechte Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Liegenschaft liegt zentral. Die Gebäudestruktur mit den grossen Fenstern und der Dachbelichtung verspricht eine stimmungsvolle öffentliche Nutzung.

Die Stadt Gossau ist ein attraktiver und erfolgreicher Bildungsraum. Neben der von der Stadt geführten Volksschule mit dem vollständigen Angebot sind in der Stadt Gossau auch die Katholische Mädchensekundarschule,

das Gymnasium Friedberg (mit Untergymnasium) und die Pädagogische Hochschule mit der Ausbildung für Oberstufenlehrpersonen und dem Regionalen Didaktischen Zentrum ansässig. Stadtbibliothek und Ludothek mit ihren Angeboten gehören ebenfalls in einen zeitgemässen und abgerundeten Bildungsraum.

Die Kinder von heute sind die informierten Erwachsenen von morgen, sofern sie darin gefördert und angeleitet werden. Als Bildungsinstitution steht die Bibliothek natürlich nicht nur Schülerinnen und Schülern offen, sondern allen Menschen, die sich weiterbilden wollen, sich Wissen aneignen oder interessiert sind für Neues. Bibliothek und Ludothek am gleichen Ort bilden die Chance für einen neuen sozialen Treffpunkt in Gossau. Familien erhalten die Möglichkeit zur sinnvollen und preiswerten Freizeitgestaltung. Auch einkommensschwächere Personen erhalten einen einfachen Zugang zu Informationen in jeglicher Form.



Innenansicht der Ludothek im Gebäude "Happy" (Projektvisualisierung)

Anträge

1. Für die Stadtbibliothek und die Ludothek wird für den Umzug auf das Happy-Areal ein einmaliger Investitionskredit von CHF 850'000 erteilt.
2. Für den Betrieb der beiden Institutionen wird ab Betriebsaufnahme im Happy-Areal ein jährlich wiederkehrender Mehrbetrag von CHF 480'000 bewilligt.
3. Die Anträge werden dem Obligatorischen Finanzreferendum nach Art. 9 der Gemeindeordnung unterstellt.

Stadtrat

Beilagen

- Situationsplan
- Grundrissplan

Anhang 1: Situationsplan Stadtbibliothek und Ludothek Sântisstrasse (Happy-Areal)



Der Mietvertrag für die Stadtbibliothek und die Ludothek umfasst einen Teil des Backsteingebäudes entlang der Sântisstrasse (unten links). Der Situationsplan zeigt als Studie auf, wie das restliche Fabrikareal dereinst genutzt werden könnte.

Anhang 2: Grundrissplan Stadtbibliothek und Ludothek Säntisstrasse (Happy-Areal)

